

„Die Leidenschaft der Landwirte hat Grenzen“

Über aktuelle Entwicklungen in der Landwirtschaft informierten Experten zum 12. Agrartag, der diesmal in der Kulturscheune in Gumpelstadt ausgerichtet wurde.

Gumpelstadt – Preisdruck, immer neue Vorgaben aus Brüssel und der Klimawandel sind nur einige der Probleme, mit denen landwirtschaftliche Unternehmen in Deutschland – und auch in der Region zu kämpfen haben. Umso wichtiger sei ein Austausch, wie ihn der Agrartag – organisiert von der VR-Bank



Jan Wettstein.

Bad Salzungen-Schmalkalden, der Volks- und Raiffeisenbank Eisenach und der Raiffeisenbank Gotha – bereits zum 12. Mal ermögliche, betonte Jan Wettstein, Vorstand der VR-Bank Bad Salzungen-Schmalkalden. Neben verschie-

denen Fachvorträgen, beispielsweise zu Gentechnik, Pflanzenschutzmitteln und Windenergie, blieb den zahlreichen Gästen – hauptsächlich Vertreter von landwirtschaftlichen Betrieben aus dem Einzugsbereich der Banken – in der Kulturscheune in Gumpelstadt auch Zeit für Gespräche und Diskussionen. Die Moderation des Vormittags übernahm Adi Rückewold (Antenne Thüringen) aus Bad Liebenstein.



Klaus Sühl.

Für die Thüringer Landwirtschaftsministerin Birgit Keller (Linke), die aufgrund anderer Verpflichtungen kurzfristig abgesagt hatte, sprang Staatssekretär Dr. Klaus Sühl ein. „In erster Linie ist die Landwirtschaftsbranche eine ganz tolle Branche, die hervorragend arbeitet und hervorragende Produkte produziert“, betonte er und versprach, dass die Landesregierung in den aktuell schwierigen Zeiten die Betriebe nicht allein lasse. Als Beispiele nannte er das Thüringer Hilfspaket für in Schieflage geratene



Voll besetzt war die Kulturscheune in Gumpelstadt zum 12. Agrartag, der von drei Volksbanken ausgerichtet wird.

Fotos (3): Herko Matz

Milchbetriebe aus dem vergangenen Jahr. Klaus Sühl sprach sich zudem gegen eine weitere Bürokratisierung aufgrund von EU-Verordnungen aus. „Die Leidenschaft der deutschen Landwirte hat ihre Grenzen.“ Doch auch bei den Agrarbetrieben müsse

ein Umdenken einsetzen. Transparenz, Nachhaltigkeit und Tierwohl seien zwar Herausforderungen, aber auch eine große Chance. Denn die Verbraucher würden dies honorieren. Die Landesregierung habe sich zudem auf die Fahnen geschrieben,

die biologische Landwirtschaft im Freistaat zu fördern. Rund vier bis fünf Prozent aller Betriebe setzten zurzeit auf Bio, Ziel seien zehn Prozent. „Aktuell kann das regionale Angebot die Nachfrage an Bioprodukten nicht decken.“ tde